

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937**

197 (25.8.1937)



# Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

## Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtgebiet monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 197

Mittwoch, den 25. August 1937

109. Jahrgang

# Francos ungehinderter Vormarsch

## Torrelavega erobert — Begeisterter Empfang der nationalspanischen Truppen

Reinoja, 24. Aug. Der Vormarsch der nationalen Streitkräfte auf Santander ging am Dienstag seit Morgengrauen weiter. Die bolschewistische Linie ist an allen Abschnitten ins Wanken geraten. Der Gegner macht den Eindruck größter Ratlosigkeit und Verwirrung. Einzelne verstreute feindliche Gruppen, die jede Verbindung mit ihrer Leitung verloren haben, versuchen Widerstand zu leisten, der aber vergeblich blieb. Die Zahl der Gefangenen wird immer größer.

Die Vorhut der Navarra-Brigaden ist bis auf Gewehrschußweite an der wichtigen Verkehrsknotenpunkt Torrelavega herangerückt. Diese Ortschaft ist gleichzeitig das Zentrum der Eisenindustrie der Provinz Santander. Westlich wurde bereits das Dorf Quijas an der Straße Torrelavega-Murien erreicht. Die Bolschewisten mußten den Verkehr auf dieser wichtigen Straße bereits einstellen.

Die Regionärstruppen befehlen am Dienstag auf ihrem Vormarsch längs der Straße Burgos-Santander Puente Viego, wo sich das Elektrizitätswerk befindet, das Santander mit Licht versorgt. Die Licht- und auch die Wasserversorgung der Stadt befindet sich damit in den Händen der Nationalen. Die Vorhut liegt jetzt in direkter Linie 15 Kilometer vor Santander.

Die östlich der Straße Burgos-Santander vordringenden nationalen Streitkräfte beherrschen nach der Einnahme mehrerer Ortschaften Berganes und beschließen die Küstenstraße Santander-Bilbao, die die Hauptverbindung der bei Castro Urdiales mit zahlreichem Kriegsmaterial stehenden Bolschewistenherden mit Santander ist. Damit sind ihnen alle Rückzugswegen verlegt.

Madrid, 25. Aug. Der nationale Heeresbericht vom 24. August berichtet u. a.:

Front von Santander: Die Regionärstruppen haben auf ihrem glänzenden Vormarsch längs der Straße Burgos-Santander die wichtigen Positionen Cantabria und Piedra Blanca besetzt. Die Truppen kamen bis an die Einmündung des Flusses Pisuena in den Fluß Pas und besetzten den Verkehrsknotenpunkt Vargas sowie drei weitere Ortschaften und mehrere Höhenzüge. Die Kolonnen setzten ihren Vormarsch fort.

Die Kolonnen der Navarra-Brigaden haben ebenfalls ihren siegreichen Vormarsch fortgesetzt und die wichtige Stadt Torrelavega besetzt, wo sie um 5 Uhr nachmittags einmarschierten und von der Bevölkerung mit überschwänglicher Begeisterung empfangen wurden.

Überall wehten nationale Fahnen. Die Frauen fielen auf die Knie und küßten unseren Soldaten die Hände. Die Kriegsheute ist außerordentlich groß. Die Navarra-Brigaden besetzten außerdem Barquera, wodurch die Verbindung Santander-Murien abgeschnitten wurde. Auf dieser Straße wurden mehrere Personenautos abgefangen, in denen sich marxistische Führer auf der Flucht nach Asturien befanden. Andere Kolonnen der Navarra-Brigaden haben die Höhen im Osten von Leocin erstickt.

Im östlichen Kampfgebiet von Santander haben die „Schwarzpfeile“ Montag auf ihrem weiteren Vormarsch drei Ortschaften besetzt. Die im Südosten von Santander operierenden Truppen haben fünf Ortschaften eingenommen. Die Brigaden von Cantabria eroberten den Gebirgspass von San Bartolome und mehrere kleinere Ortschaften.

## Das große Problem Fernost

### Rasches Fortschreiten der Kampfhandlungen

Erfolgreicher japanischer Vormarsch am Nankau-Paß. — Die Bahnstrecke Beiping-Tientsin wiederhergestellt. — Gespannte Lage in Tjingtau.

DNB. Tientsin, 24. Aug. (Staßendienst des DNB.) Die tagelangen schweren Kämpfe der japanischen Truppen am Nankau-Paß gegen fünf chinesische Divisionen haben am Dienstag früh, wie bereits kurz gemeldet, zur Eroberung dieses strategisch wichtigen Passes geführt. Fortgesetzte Wolkendübrade, die mit Glühbirnen wechselten, hatten bisher in dem bergigen Gelände einen durchschlagenden japanischen Erfolg verhindert. Jetzt ist nach einer Mitteilung des japanischen Hauptquartiers ein Einbruch in die chinesischen Stellungen in breiter Front gelungen. Die japanischen Truppen rückten, weiterhin unter schwierigen Witterungsverhältnissen, langsam in Richtung auf die Stadt Tjingtau, südwestlich von Tientsin, vor. Die seit Beginn der Kampfhandlungen unterbrochene Bahnstrecke Beiping-Tientsin ist am Montag wiederhergestellt. Trotzdem dauert der Kleinstkrieg zwischen chinesischen Freischützern und den japanischen Truppen in der Gegend von Tientsin an.

In Tjingtau gestaltet sich die Lage trotz beruhigender Erklärungen des chinesischen Bürgermeisters immer gespannter.

Massenflucht aus Santander.

DNB. Paris, 25. Aug. In dem Hafen von Bayonne sind am Dienstag nachmittags für bolschewistische Schiffe von Larredo kommend mit über 160 Flüchtlingen, die meisten davon Miliz-„Soldaten“, eingelaufen. Bei einer Anzahl Milizleute wurden große Geldsummen vorgefunden, und zwar bis zu 30 000 Peseten, während der Kassierer des Postamtes von Larredo fast eine Million Peseten (!) bei sich trug. Im Hafen von Arcachon trafen aus Santander mit zwei Dampfern 70 sowjetspanische Flüchtlinge ein, darunter mehrere Führer der bolschewistischen Milizen. (!) Sie hatten Santander Sonntag nacht in aller Heimlichkeit verlassen. Weitere 2000 Flüchtlinge aus Santander befinden sich auf dem Wege nach der Provinz Katalonien.

Der „Sour“ meldet, daß spanische Flüchtlinge aus Santander, die in Pauillac mit einem sowjetspanischen Dampfer ankamen, zum ersten Mal nicht in Frankreich aufgenommen wurden, sondern über Toulouse wieder nach Sowjetspanien abgeschoben werden sollen.

## Franco baut ein gesundes Landvolk auf

### Mindestlohn für Landarbeiter und Lenkung der Produktion

Salamanca, 24. Aug. Je weiter die Befreiung Spaniens von der bolschewistischen Schreckensherrschaft voranschreitet, desto umfangreicher und weitblickender wird der Aufbau des seit langer Zeit vom Unglück verfolgten Landes in Angriff genommen. Während der Krieg noch tobt, wird von General Franco schon umfassende Friedensarbeit geleistet. Der spanische Staatseid hat jetzt ein Dekret unterzeichnet, das von größter sozialer und nationaler Bedeutung ist. Es schützt den spanischen Bauern und Landarbeiter, der unter der Wirtschaftskrise der vergangenen Jahre am meisten gelitten hat, und damit die Grundlage des völkischen Lebens. Die Verordnung sieht die Bildung einer nationalen Getreidekammer vor, die dem Landmann sein Getreide zu erheblich günstigeren Preisen abnimmt, als er sie bislang erzielen konnte. Auf diese Weise werden die Großspekulanten und der ungeliebte Zwischenhandel ausgeschaltet, die früher das Getreide zu lächerlich niedrigen Preisen aufkauften. Die Getreidekammer wird sich ferner weitgehend um das Wohl des Landarbeiters und seiner Familie kümmern und als erstes einen allgemeinen Mindestlohn festsetzen, der bei Androhung schwerer Strafen vom Arbeitgeber anzuerkennen ist. Eine andere Aufgabe der Getreidekammer besteht in der Ueberwachung der Getreideanbaufläche zur Vermeidung von Ueberproduktion bei den einzelnen Getreideorten.

„Hochamt“ für die gefallenen Bolschewisten in Paris.

DNB. Paris, 24. Aug. Aus Valencia wird bekannt, daß der Abgeordnete Rujo nach Paris reisen und dort einen Vortrag halten wird, um die Haltung der Valencia-Bolschewisten zum „religiösen Problem“ darzulegen. Er wird in der Madelaine-Kirche ein feierliches Hochamt zu Ehren der gefallenen spanischen Bolschewisten abhalten lassen, zu dem das Diplomatische Korps und die hohe Geistlichkeit eingeladen werden sollen.

Nach den unzähligen Morden an Bischöfen, Priestern, Greisen und Kindern kennzeichnet sich diese Absicht als eine groteske Komödie und ein dreistes Schwindelnummer, durch das die öffentliche Meinung irreführt werden soll.

## „Freiwillige Spenden“

### für die spanischen Bolschewisten

Breslau, 24. Aug. Die Kaschauer Staatsbahndirektion gab mit dem Datum vom 16. August an die ihr unterstellten Dienststellen ein Rundschreiben heraus, durch das die Eisenbahnangestellten zu „Freiwilligen Spenden“ für die spanischen Bolschewisten aufgefordert werden.

Das Rundschreiben beginnt unverblümt mit den Worten: Der Hilfsausschuß für das „demokratische Spanien“ bittet uns um eine finanzielle Unterstützung, damit wir die „angefangene Hilfsaktion“ in Spanien nicht nur erhalten, sondern auch verbreiten helfen. (!) Der „Slovak“, das Blatt der slowakischen autonomen Volkspartei Pater Hlinkas verweist dazu auf den Konflikt Tschechoslowakei — Portugal und schreibt, daß aus einer solchen Aktion, die hier von der staatlichen tschechoslowakischen Eisenbahndirektion unterstützt und durchgeführt wird, dem Staat nur Schaden erwachsen könne. Der Hilfsausschuß für das bolschewistische Spanien sei nichts anderes als die Prager Filiale der Komintern mit jüdisch-bolschewistischen Intellektuellen an der Spitze. Wenn für Valencia und die jüdischen Bolschewisten durch ein hohes staatliches Amt, wie es die Kaschauer Staatsbahndirektion ist, Sammlungen durchgeführt würden, so sei dies eine amtliche Maßnahme mit allen ihren Folgen.

## Streiks ohne Ende

Beschärfung im Lebensmittelzufuhrstreik. — Blutige Zusammenstöße und neue Verhaftungen. — Kommunisten als Drahtzieher.

DNB. Warschau, 24. Aug. Die Polizei hat eine weitere Anzahl von führenden Mitgliedern der Bäuerlichen Volkspartei, die bekanntlich zurzeit einen Lebensmittellieferungsstreik vor allem in Galizien durchzuführen versucht, verhaftet. Unter anderem wurden die im Sekretariat der Partei beschäftigten Rechtsanwältin Tabriz und Jalenki in Scherzow in Mittelsgalizien sowie der gesamte Kreisvorstand samt den Vorsitzenden der einzelnen Ortsgruppen in Haft genommen.

Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, ist es zu blutigen Zusammenstößen bei Jaroslaw und in Likanowa in Mittelsgalizien gekommen. Streikende Mitglieder der Bäuerlichen Volkspartei hatten Bauern, die Lebensmittel auf die Märkte zu bringen versucht hatten, angegriffen. Als die Polizei die angegriffenen Bauern in Schutz nahm, kam es zu Zusammenstößen zwischen den Mitgliedern der Partei und der Polizei. Nach der amtlichen Darstellung wurden hierbei sowohl in Jaroslaw wie in Likanowa je fünf Personen getötet. Bei diesen Unruhegebieten handelt es sich um Gegenden, die die ärmste bäuerliche Bevölkerung Polens haben.

Nach den amtlichen Ermittlungen haben Kommunisten bei diesen durch den Streik hervorgerufenen Unruhen die Hand im Spiel.

## Doppelmitgliedschaft NSDAP. —

### Rotary-Klub unzulässig

#### Eine Anordnung des Obersten Richters der Partei

NSR. München, 24. Aug. Der Oberste Parteirichter, Reichsleiter Walter Buch, hat folgende Anordnung erlassen:

„Ich habe Veranlassung, meine Bekanntgabe vom 10. Juli 1933 im Berordnungsblatt der Reichsleitung der NSDAP, Folge 52, 2. Jahrgang, betreffs Rotary-Klub abzuändern und folgende Anordnung zu erlassen:

Parteiangehörige, die gleichzeitig Mitglied des Rotary-Klubs sind, haben ihre Mitgliedschaft zu diesem bis zum 31. Dezember 1937 zu lösen. Nach diesem Zeitpunkt wird die Doppelmitgliedschaft als den Bestrebungen der Partei zuwiderlaufend angesehen und verfolgt.“

## Konteradmiral Wagner

Amsterdam, 24. Aug. Der Marineattaché an der deutschen Botschaft in London und an der deutschen Gesandtschaft in Den Haag, Konteradmiral Wagner, ist am 24. August in den frühen Morgenstunden in Den Haag, wo er sich auf einer Dienstreise aufhielt, an Herzschlag gestorben.

Konteradmiral Wagner war während des Krieges U-Boots-Kommandant und wurde am 15. März 1918 mit dem Pour le mérite ausgezeichnet. Nach Beendigung des Krieges war Wagner zuerst von 1921 bis 1925 zur Dienstleistung bei der Marineleitung kommandiert und anschließend u. a. Kommandant des Segelschiffes „Niobe“ und des Kreuzers „Karlsruhe“. Am 1. April 1933 wurde er zum Marineattaché an der deutschen Botschaft in London ernannt.

ifers  
1937  
der  
ein  
ge  
ab  
Ein  
am  
B. be  
Die  
reine  
auf  
G  
die  
neue  
über  
die  
Die  
Die  
in  
neue  
kom  
Zucht  
am 8.  
em  
ht  
ich  
Tiere  
Aktion  
Bullen  
weiblichen  
nicht  
4. Teil  
Tiere  
etwa  
M. Dabei  
Qualität  
lich  
September  
günstigen  
weiblichen  
Verdächter  
Körperbau  
is, bei  
2 Genera  
Königs  
Dr. W. J.  
ig. Preis  
wichtigsten  
abteile und  
Genaue,  
or L. Bart  
ibung der  
überfischlich  
ischen und  
der Pflanzen  
der Selbst  
ist jeder  
Nierjahres  
schlen.  
Durlach,  
npr. 204,  
o Kultur:  
ntwortlich  
für den  
VII. 3929.  
Durlach  
Preis 2  
Sept 37  
Abfahr  
is 375  
Durlach  
leson 194  
iere  
e Kund-  
em Ge-  
rgehen.



# Zu den schweren Unwettern in Südbayern

Hochwassergefahr im bayerischen Alpengebiet überwunden. Bahnstrecken Murnau-Garmisch und Garmisch-Mittenwald noch nicht frei.

München, 24. Aug. Am Dienstag nachmittag hat sich die Hochwassergefahr gebessert. In München hatte die Isar mit einem Stand von 440 cm am Pegel Hohenhausen den Beharrungszustand erreicht, nachdem das Wasser bis dahin stündlich um 25 cm gestiegen war.

Der Bahnverkehr zwischen Murnau und Garmisch-Partenkirchen wird voraussichtlich erst am Mittwoch abend wieder aufgenommen werden. Die Staatsstraße Murnau-Garmisch steht noch unter Wasser. Privatautos, die am Dienstag nachmittag durchzukommen versuchten, sind im Wasser stecken geblieben.

Auf der Mittenwaldbahn zwischen Garmisch und Mittenwald ist der Verkehr noch vollkommen lahmgelegt. Bei Klais arbeiten Pioniere und Arbeitsdienst eifrig an der Beseitigung der großen Mure, die den Bahndamm in einer Länge von 30-40 m 3-4 m hoch bedeckt.

In Mittenwald selbst mußten die an der Isar gelegenen Siedlungen geräumt und ihre Bewohner in einer Kaserne un-

tergebracht werden. Hochwassergefahr besteht aber nicht mehr. Der Bahnverkehr Garmisch-Mittenwald kann frühestens am Mittwoch mittag wieder aufgenommen werden.

Auch aus Garmisch-Partenkirchen wird gemeldet, daß die Hochwassergefahr als überwunden angesehen werden kann. Besondere Schäden hat das Hochwasser dort nicht angerichtet. Dagegen ist das Wasser bei Farchant und Oberau in Siedlungshäuser eingedrungen. In Farchant mußte das Hartstetwerk seinen Betrieb einstellen. Dort stand die Straße am Dienstag abend noch einen Meter unter Wasser.

Aus dem Allgäu wurde am Dienstag abend berichtet, daß die Hochwassergefahr dort ebenfalls überwunden ist.

**Zugverkehr München-Garmisch wieder aufgenommen.**

München, 25. Aug. Die Reichsbahndirektion München teilt mit, daß der normale Zugverkehr von München nach Garmisch wieder aufgenommen wurde.

## Das SA-Lager Langwasser

Münster, 21. Aug. Draußen am Langwasser haben seit 1. Juli täglich 100 Mann vom Reichsarbeitsdienst das Zeltlager für die SA und den Reichsarbeitsdienst aufgebaut, das sich jetzt der Fertigstellung nähert. Den Besucher empfängt eine Zeltstadt mit Straßen, Toren und Türmen, Waschanlagen, Fahnenmasten usw. Das Lager der 450 Zelte wird vom 5. bis 8. September mit 35 000 Mann Reichsarbeitsdienst und vom 9. bis 12. September mit 56 000 Mann SA belegt. In jedem der Mannschaftszelte haben 230 Mann Platz. Ueber das Lagerfeld sind 176 Waschanlagen und ebenso viele Brauanlagen verteilt. In diesem Jahre verpflegt sich der Reichsarbeitsdienst im Lager Langwasser selbst. Für jede Zeltreihe sind Kochstellen mit einem Gesamtvolumen von 2000 Liter aufgestellt. 110 Lautsprecher dienen der Uebermittlung der Befehle und der Uebertragung der Kundgebungen und der Musik.

## Wissenschaft und Technik brauchen Nachwuchs

Der Ruf von der Ueberfüllung der Hochschulen und die Warnungen vor dem akademischen Studium sind heute schon auf vielen Gebieten in das Gegenteil umgeschlagen. In der Industrie fehlen etwa 5000 Ingenieure und bis 1942 werden es 30 000 bis 35 000 sein. Aehnlich liegen die Dinge bei den Chemikern. Heute schon fehlt es an den Hochschulen an Lehrern und noch allem an Assistenten. Der Wissenschaftler und Gelehrte, insbesondere der Naturwissenschaftler, wird leider oft als weltfremder Stubenhocker angesehen.

Der Einfluß hochwertiger wissenschaftlicher und technischer Leistungen ist für die Verwirklichung unseres politischen Zieles unentbehrlich. Der Chemie Studierende müsse mit 25 Jahren seinen Doktor machen und mit 26 seine Familie gründen können. In diesem Zweck sei das Studium zu verkürzen und dem jungen Soldaten im Rahmen seiner Dienstzeit Gelegenheit zum Hören von Vorlesungen zu geben. Durch öffentliche Anerkennung und Auszeichnung guter wissenschaftlicher und technischer Leistungen könne die Berufstreue des Technikers gehoben werden. Die wissenschaftliche Forschung an der Hochschule sei durch neue lebensnahe Probleme zu bereichern. Aus Deutschlands hohen Schulen müsse wieder ein großer Strom von neuen Erkenntnissen in die wirtschaftliche Praxis fließen.

In 12 000 Festspielgäste in Bayreuth. Nach den Fremdenlisten weiten während der Bayreuther Festspielzeit insgesamt 11 600 Festspielgäste in der Stadt Richard Wagners. Von diesen Besuchern waren 2050 Ausländer aus 55 Staaten aller Erdteile.

**„Nordwind“ nach Lissabon unterwegs.** Am Dienstag morgen startete in Travemünde die zweite Heenanmaschine der Deutschen Luftflotte, das Seeflugzeug „Nordwind“, zum Flug nach Lissabon. Die Luftflotte ist damit, nachdem kürzlich die „Nordmeer“ den Atlantik glücklich überquert hat, ihre diesjährigen Versuchsfüge mit dieser Schwestermaschine fort. Auch die „Nordwind“ ist von den Hamburger Flugzeugwerken erbaut worden.

**Flugzeugunglück in Argentinien.** Eine Banagra-Douglas-Maschine, die den regelmäßigen Flugdienst zwischen Buenos Aires und Santiago versah, ist am Montag in der Provinz San Luis gegen ein 800 Meter hohes Felsmassiv gestoben und explodiert. Die Besatzung — Passagiere waren nicht an Bord — war auf der Stelle tot.

## Sammellisten für die Hindenburg-Spende

Berlin, 24. Aug. Die Hindenburg-Spende teilt folgendes mit: „An die Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende haben sich in steigendem Umfange Betriebe usw. mit der Bitte um Sammelstellen gewandt. Die Hindenburg-Spende glaubt sich dem in dieser Hinsicht zum Ausdruck kommenden Wunsch auf Mitwirkung nicht entgegen zu können. Ihre Geschäftsstelle Berlin W 8 Unter den Linden 13-15 gibt demgemäß auf begründete Anträge nummerierte Sammelstellen ab. An Private oder Einzelpersonen werden derartige Listen nicht abgegeben.“

**Deutsch-belgisch-luxemburgische Wirtschaftsbesprechungen.** Zu Wirtschaftsverhandlungen traf in München eine aus elf Regierungsmitgliedern bestehende belgisch-luxemburgische Wirtschaftsdelegation ein, die am Abend von der Stadt München im Rathaus feierlich empfangen wurde.

**Titulescu nach Moskau eingeladen.** Der ehemalige rumänische Außenminister Titulescu ist, wie die polnische Presse aus Bukarest meldet, von Außenminister Litwinow-Jinckelstein zu einem mehrtägigen Besuch nach Moskau eingeladen worden.

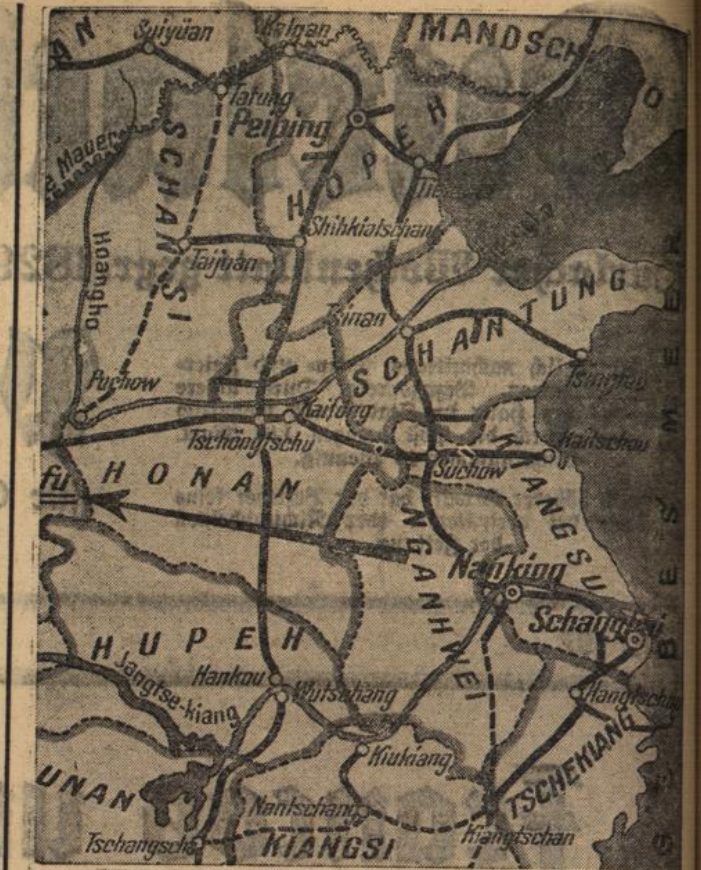
**König Karol verlobt.** Nach Meldungen aus Tokio wird amtlich die Verlobung des Königs Karol mit der 16jährigen Sardinale, der Tochter eines hohen Hofbeamten namens Jup bei Belisar, bekanntgegeben. Die Mutter der Braut ist eine Hofdame der Königin-Witwe und die Tochter des ehemaligen Ministerpräsidenten Mohamed Bascha Sayed. Die Nachricht von der Verlobung des 18jährigen Königs mit einer Ungarin wurde im ganzen Lande mit großer Begeisterung aufgenommen. Die Hochzeit wird voraussichtlich im nächsten Jahre stattfinden.

## Der Genfer Mandatsauschuß arbeitet

Gegen eine sofortige Teilung Palästinas

London, 24. Aug. Die Londoner Blätter berichten alle ausführlich über den Vorbericht des Genfer Mandatsauschusses an den Völkerbundsrat über den englischen Palästina-Plan. Der Bericht erörtert die verschiedenen Möglichkeiten einer künftigen Gestaltung des Palästina-Statuts, insbesondere bei Aufrechterhaltung des Mandats und bei Aufteilung des Gebietes in selbständige Staaten. Er kommt hinsichtlich der Aufrechterhaltung des Mandats zu dem Ergebnis, daß die Politik der Verständigung zwischen Arabern und Juden gescheitert sei und daß die Aufrechterhaltung des Mandats, wenn sie in Aussicht genommen werden solle, „unter etwas anderen Gesichtspunkten“ gesehen müsse.

Bezüglich der vorgeschlagenen Teilung des Gebietes wird in dem Bericht ausgeführt, die Mandatskommission halte die Teilung unter Aufrechterhaltung des Mandats für natürlich und berechtigt. Eine andere Frage sei die Schaffung zweier unabhängiger Staaten. Der Mandatsauschuß sei gegen eine sofortige Neuordnung in diesem Sinne, weil er glaube,



Starte zu den Kämpfen in Nordchina

**Bomber der amerikanischen Marine-Flotte abgefeuert.** Während der Nachtmanöver der Marine-Flotte flog in der Bucht von San Diego ein Bombenflugzeug mit acht Mann Besatzung ab. Sechs von den Maschinen wurden getötet, zwei schwer verletzt von einem in der Nähe befindlichen Zerstörer aufgefangen. Der abgefeuerte Bomber gehörte zu den modernsten Maschinen der Luftflotte, von denen jede mit einem Kostenaufwand von 150 000 Dollar gebaut wurde.

**Vollstreckung eines Todesurteils.** Am 24. August 1937 ist der am 21. Januar 1907 geborene Wilhelm Kurlschliden aus Solingen-Ohligs hingerichtet worden, der von dem Schwurgericht in Wuppertal wegen Mordes zum Tode zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist. Der Verurteilte, ein wiederholt — u. a. wegen schweren Raubes — vorbestrafter Verbrecher, hat am 18. Februar 1937 in Solingen-Ohligs den Tierarzt Dr. Hopf niedergeschlagen, beraubt und dann ertränkt, um eine Entdeckung der Tat zu verhindern.

EIN ORIGINALROMAN VON HERTHA FRICKE

## DIE MADONNA VON HERZSPRUNG

Trotzdem war er innerlich weder hart noch kalt. Er hatte nur in der fremden Umgebung gelernt, alles nicht rein Verstandesmäßig zu verbergen, ausgenommen seinem Freund, dem Professor Siegemann gegenüber, der wußte den jungen Burschen ganz genau zu tagieren und hatte seine Freude daran, wenn diese innere Wärme in einem unbedachten Augenblick aus den ernsten Augen Christels leuchtete.

So leuchtete es jetzt aus seinem Blick, wie der blutjunge Bursche, den er sich zu seiner persönlichen Bedienung hielt, ihm ein Telegramm aus Herzprung brachte, in dem nichts stand als:

Onkel Robert erkrankt. Ich bedarf Deiner.

Komm bitte nach Hause. Mutter.

„Mutter!“ Er lächelte, als er an die mädchenhafte junge Gestalt dachte und sich selbst im Spiegel sah. Aber daß sie ihn rief, erfüllte ihn mit großer Freude. Er sagte das Fest ab und machte sich reisefertig. „Komm bitte nach Hause!“ Selbstam doch, welches starke Gefühl ihn in diesen alten Besitz wie an eine Heimat band. Eine ungeheure Freude „nach Hause“ reifen zu dürfen, die über alles Verstandesgemäße ging, erfüllte sein Herz. Die Nachricht von der schweren Erkrankung des Onkels und Vormundes, der seit zwei Jahren nichts mehr über ihn zu sagen hatte und doch regelmäßig die Summe für die Kosten seiner Ausbildung sandte, belümmerte ihn nicht sehr. Das Hauptmoment war, nach Hause zu dürfen. Ein Telegramm an Ro-

marie kündigte seine Ankunft an, sobald er sich mit dem Kursbuch beschäftigt hatte. Der Bursche packte. Selbstam war Christel zumute, als er die Namen der kleinen Stationen las, die auf der Strecke nach Calleshen an der kleinen Bahn lagen. Sieben Jahre war es her, daß er diesen Weg gefahren war, und wie heiß war die Sehnsucht gewesen in den ersten Jahren.

Eine Stunde später sah er in dem Schnellzug, der ihn nordöstlich führte. Es war Herbst und hinter den Fenstern des Zuges lag tiefe Dämmerung. Dörfer und Wälder huschten wie dunkle Schatten vorüber. Er dachte an die weiten Wälder von Herzprung, an den großen Berg dort und wer ihn wohl leitete, seit der Onkel krank war. Warum rief ihn die junge Tante? Sollte er einspringen, wo es fehlte? Er dachte daran, wie trübe und dünn die Oktoberherbe dort oben gewesen in Ostpreußen und daß er jetzt eigentlich in einem glänzend erleuchteten Festsaal mit ein paar unbedeutenden jungen Damen hätte tanzen sollen. Diese unerwartete Wendung war ihm lieber, trotz des unerfreulichen Anlasses. Denn, was war ihm Onkel Robert? — Ein eifersüchtiger Tyrann, einer, der eigenmächtig in die Wege seiner Jugend eingegriffen hatte. Ohne je nach Wünschen und Neigungen zu fragen. Ein väterlicher Freund war er ihm nie gewesen. — Eine Weile schlieferte das einwöchige Geräusch des Zuges den jungen Mann ein. Nur manchmal erwachte er von dem Ruck des Haltens auf irgendeiner Station. Dann hörte er in irgendeinen fremden raucherigen Bahnhof hinaus, bis er den halbvergessenen Namen der Stadt wußte, und legte seinen Kopf beruhigt wieder auf das rote Samtpolster. Dreimal mußte er umsteigen, und dann war es immer noch stundenweit bis Calleshen.

Dann und wann jagte und raselte ein anderer Zug dicht an den Fenstern vorbei. Dann ging es wieder in die gleichmäßige endlose Dunkelheit. Er erinnerte sich des Tages, da ihn der Onkel Robert als kleinen Jungen vom Totenbett der Mutter weggeholt und nach Herzprung ge-

bracht. Er dachte daran, daß er bitter Hunger gehabt hätte auf der langen Fahrt und nicht gewagt, den bitter aussehenden Vormund um etwas zu bitten. Wie er dann nach und nach angekommen war, und wie herzlich ihn die Tante Rosemarie aufgenommen hatte, wie sie ihm das Mäntelchen ausgezogen hatte und ihm ihre weichen Pelzschuhe an die kalten kleinen Füße gesteckt, wie sie ihn dann neben sich auf ein schmales Sofa gesetzt hatte, ihn mit warmer Schokolade und belegten Brötchen gestillt, die dem kleinen halbverhungerten Jungen so köstlich geschmeckt hatten. Wie wohl war ihm gewesen, als er in dem durchwärmten Bett in Rosemaries Ankleidezimmer lag! Er dachte an seine glücklichen Kindertage, wenn er mit Mama Rosemarie allein war und an die scheue Furcht, die er immer vor dem Onkel gehabt hatte. — Ajaz, Cäsar und Apoll fielen ihm ein, ob sie wohl noch lebten? — Der alte Bedruweit und Friedrich, der Diener, der ihm Weidenpfeifen geschnitten hatte und Kaninchenställe gebaut. Ja, wo in der Welt war seine Feimaf, wenn sie nicht auf Herzprung war? —

Endlich war der letzte Zug erreicht, die Kleinbahn nach Calleshen. Er revidierte sein Gepäck und wunderte sich, wieviel er mitgenommen hatte, ohne zu ahnen, wie lange seines Bleibens sein würde. Sogar der Geigenkasten lag oben im Gepäcknetz. Wenn man zu einem Schwerkranken fuhr, dachte man doch nicht an Musik! —

Es war alles so überfüllt! — Aber es war ihm lieb, daß er soviel bei sich hatte, denn er fühlte den Wunsch, nicht sobald wieder nach der Stadt zurück zu müssen, wenn er auch nicht wußte, was seiner wartete. Ob der Onkel noch lebte? — Ob er ihn in seiner Nähe dulden würde? — Es war so schwer, diesen harten Mann zu begreifen in seiner Härte, seiner eisernen Haltung, seiner Herrschsucht und — seiner Freigebigkeit und unerkennbaren Fürsorge für den Neffen, soweit er nicht perfidisch davon berührt wurde. —

(Fortsetzung folgt.)